

Apfelbaum

Kindergarten & Familienzentrum

Christlicher Kindergartenverein Wassenberg e.V.

... Unser Familienzentrum stellt sich vor



Christlicher Kindergartenverein Wassenberg e.V.

Kindergarten und Familienzentrum Apfelbaum

Am Neumarkt 23 - 25, 41849 Wassenberg

E-Mail: info@kiga-apfelbaum.de

Homepage: www.kiga-apfelbaum.de

Telefon: 02432/6790

Fax: 02432/907779

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Unser Familienzentrum stellt sich vor	4
1.1 Geschichte unseres Familienzentrums	4
1.2 Angebote unseres Familienzentrums	4
1.3 Unsere sieben Gruppen	5
1.4 Unsere MitarbeiterInnen	5
1.5 Räume zum Erleben und Wohlfühlen	5
1.6 Öffnungszeiten	7
1.7 Finanzierung und Beiträge	7
2. Pädagogische Grundlagen	8
2.1 Der Stellenwert von Erziehung und Bildung	8
2.2 Unser Bild vom Kind	8
2.3 Geschlechtsbewusste Erziehung - Mädchen und Jungen	8
2.4 Die Rolle der Erzieherinnen	8
2.5 Wichtige Ziele unserer pädagogischen Arbeit	9
2.5.1 Partizipation	9
2.5.2 Sozialkompetenz	9
2.5.3 Selbstkompetenz	10
3. Bildung und Erziehung	10
3.1 Bildungsbereiche	10
3.1.1 Bewegung und Wahrnehmung	10
3.1.2 Spielen und Gestalten	10
3.1.3 Sprache(n)	11
3.1.4 Natur und kulturelle Umwelt	11
3.1.5 Religiöse Bildung	12
3.1.6 Gesundheit	12
3.2 Spielerisch das Leben lernen	12
3.3 Förderung von Kindern ausländischer Herkunft	13
3.4 Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung	13
3.5 U3-Betreuung	14
4. Beobachten und Dokumentieren	15
5. Unsere gemeinsame Zeit	15
5.1 Die Eingewöhnung	15
5.2 Der Tagesablauf	15
5.3 Auf dem Weg zum Schulkind	16
6. Zusammenarbeit mit den Eltern	17
7. Fortbildung und Evaluierung	17
8. Schlusswort	18
9. Kooperationspartner	19

Vorwort

Liebe Eltern,

der Name unseres Kindergartens „Apfelbaum“ steht für das Programm unserer Einrichtung: Apfelbäume sind Hoffnungszeichen. Martin Luther hat gesagt: „Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, so würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“. Im kleinen Apfelkern ist schon alles angelegt, was nötig ist, damit ein starker Baum wachsen kann. Wir erleben als Eltern die Geburt und das Aufwachsen unserer Kinder als ein wunderbares Geschenk. Schnell entwickeln die Kleinen eine ausgeprägte Persönlichkeit. Ähnlich wie ein Gärtner alles Erdenkliche tut, um seinen Pflanzen günstige Wachstumsbedingungen zu bieten, möchten wir im Kindergarten die Entwicklung Ihrer Kinder schützen und fördern. Dabei ist uns durchaus bewusst, dass Vieles im Wachstums- bzw. Erziehungsprozess unverfügbar bleibt. So wie ein Apfelbäumchen Sonne und Regen braucht, um gedeihen zu können, steht das Leben und Wachsen unserer Kinder unter dem Segen Gottes. Lebenswege verlaufen nicht geradlinig. Kinder entwickeln sich schnell oder langsam, in Schüben, im Hin und Her unvorhergesehener Entwicklungen. Aber immer bleibt in ihnen die Hoffnung des Apfelkerns bzw. des kleinen Apfelbäumchens verborgen, einmal ein starker Baum zu werden, der Früchte bringt.



Jesus hat davon in einem Gleichnis erzählt: Ein Gärtner kümmerte sich mit Hingabe um die Bäume in einem Obstgarten. Als eines Tages der Besitzer des Obstgartens die Früchte begutachten wollte, konnte er an einem der Bäume keine entdecken. Deshalb schlug er dem Gärtner vor, diesen Baum zu fällen. Der Gärtner aber liebte alle Bäume in dem Garten. Deshalb versprach er, sich um diesen einen Baum besonders zu kümmern, die Erde zu lockern und ihn zu düngen. Der Baum ohne Früchte sollte eine neue Chance bekommen.

Wie der Gärtner aus dem Gleichnis sich um jeden seiner Bäume sorgt und ihnen je nach ihrem Bedarf besondere Zuwendung zukommen lässt, möchten wir jedes einzelne Kind mit seiner ganz eigenen Persönlichkeit ernst nehmen und ihm dabei helfen, seinen eigenen Weg in der Welt zu finden. Denn ein christliches Menschenbild geht nicht davon aus, dass man alles richtig machen muss sondern es vertraut darauf, dass jeder das Recht auf fröhliche Neuanfänge hat.

So wollen wir mit unseren Apfelbaumkindern leben: Sie sollen Vertrauen ins Dasein gewinnen, Mut zu eigenen Entscheidungen erlangen und keine Angst vor Fehlern haben und sich annehmen als das was sie sind: Kinder Gottes im großen Garten des Lebens.

Der Vorstand des Christlichen Kindergartenvereins Wassenberg

gez. Hermann Zohren, Vorsitzender

1. Unser Familienzentrum stellt sich vor

1.1. Geschichte unseres Familienzentrums

Unser Familienzentrum liegt in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet der Oberstadt von Wassenberg. Das Einzugsgebiet erstreckt sich aber über diesen Ortsteil hinaus über die ganze Stadt. Aus dem Kreisgebiet können auch Kinder mit Behinderung betreut werden.

Unsere Tageseinrichtung besteht seit 1938 und wurde bis 1994 in städtischer Trägerschaft geführt. 1995 übernahm der neu gegründete Christliche Kindergartenverein Wassenberg e.V. die Trägerschaft für die damals zweigruppige Einrichtung. Der Christliche Kindergartenverein setzt sich aus unserer Elternschaft und fördernden Mitgliedern zusammen. Auf der alle zwei Jahre stattfindenden Mitgliederversammlung wählen die Eltern sieben Mitglieder in den Vorstand des Vereins. Der Spitzenverband des Vereins ist das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Seit umfassenden Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten 1996 und einer weiteren Vergrößerung 1998 besuchen heute ca. 125 Kinder in sieben Gruppen den Kindergarten „Apfelbaum“. Der Bedarf weiterer Kindergartenplätze führte 2004 zur Eröffnung der Kindertagesstätte „Rosengarten“ in Myhl, die einen inklusiven Ansatz verfolgt.

1.2 Angebote unseres Familienzentrums

Seit 2008 sind wir ein Familienzentrum. Als solches verstehen wir uns als Anlaufstelle für alle Alltagsfragen einer Familie. Insbesondere sehen wir es als unsere Aufgabe an, Beratung, Förderung und Begleitung anzubieten, um beispielsweise die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern und die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken.

Unser Familienzentrum bietet Ihnen u.a.

- Sprachförderung (durch Workshops für Eltern und/oder gezielte Einzelförderung)
- Früherkennung von Lese-Rechtschreibschwäche (LRS) sowie gezielte Förderung
- Integrierte Angebote für Kinder von 0-6 Jahren
- Vermittlung von Tageseltern
- Psychomotorik-Kurse
- Eltern-Kind Kurse, Elternkompetenz-Kurse
- Kulturelle und gesellschaftliche Angebote für die ganze Familie (z.B. Elterncafé, Ausflüge, Sportangebote etc.)
- Projekt „Schultüte“ zur Förderung der Graphomotorik und Stressprävention
- Elternabende zu pädagogischen Themen
- Rechtsberatung
- Erziehungsberatung
- Musikalische Früherziehung

Wir arbeiten verbindlich mit vielen Kooperationspartnern zusammen (s. Anhang).

1.4 Unsere sieben Gruppen

Drei unserer Gruppen bieten Betreuung für Kinder unter 3 Jahren in erweiterter Altersmischung an. In einer integrativen Gruppe findet die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung, oder mit besonderem Förderbedarf statt.



Spatzennest
Integrative Gruppe
Kinder von 3-6 Jahren



Blütengruppe
U 3 Gruppe
Kinder von 0-6 Jahren



Wiesengruppe
U 3 Gruppe
Kinder von 0-6 Jahren



Sonnenscheingruppe
U 3 Gruppe
Kinder von 0-6 Jahren



Wurzelgruppe
Regelgruppe
Kinder von 3-6 Jahren



Regentropfengruppe
Regelgruppe
Kinder von 3-6 Jahren



Sprösslinge
Spielgruppe
Kinder von 2-3 Jahren

1.4 Unsere MitarbeiterInnen

In jeder unserer Gruppen sind mindestens zwei pädagogische Fachkräfte tätig. Drei zusätzliche pädagogische Fachkräfte arbeiten gruppenübergreifend. Sie fördern Kinder mit gezielten Angeboten in Kleingruppen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf der Sprachförderung. Die Kindergartenleitung steht Eltern und Kindern jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung.

1.5 Räume zum Erleben und Wohlfühlen

Die Kinder sollen sich im Kindergarten wohl fühlen und gerne zu uns kommen. Deshalb sind auch unsere Gruppenräume einladend und wohnlich gestaltet. Dabei hat jeder Gruppenraum seinen ganz eigenen Charakter, bei dem Farben, Licht und Raumausstattung harmonisieren und einer Reizüberflutung entgegen wirken.

Podeste und Ebenen sowie kleinere Nebenräume der einzelnen Gruppenräume ermöglichen es den Kindern, den Raum in verschiedenen Dimensionen wahrzunehmen. Die durch diese Raumaufteilung entstehenden Höhlen, Nischen und verschiedenen Spielebenen bieten den Kindern individuellen Spielraum mit verschiedenen Spielmaterialien. Jede Gruppe ist außerdem

mit einer eigenen Küche ausgestattet, deren Arbeitshöhe auf Kindergröße angepasst ist.

Eine weitere Spiel- und Aktionsfläche bietet der **Bewegungsraum** mit Kletterwand, Rutschbahn, Schaukeltuch, einem Trampolin und anderem mehr, der zum freien Spielen, Bauen, Ausprobieren und Erleben einlädt. Der Bewegungsraum kann zudem zum angeleiteten Bewegen, zum Tanzen oder zum Aufbau einer Bewegungsbaustelle genutzt werden.

Die so genannte **Galerie** ist ein Ort für gruppenübergreifende Angebote. Beispielsweise können Kinder hier den Umgang mit Musikinstrumenten erproben.



Im **Snoezelraum** besteht die Möglichkeit, in einer angenehmen Atmosphäre Entspannung und Ruhe zu finden.

Der **Ruheraum** bietet jedem Kind seinen eigenen Schlafplatz mit allem, was es zum Einschlafen braucht.

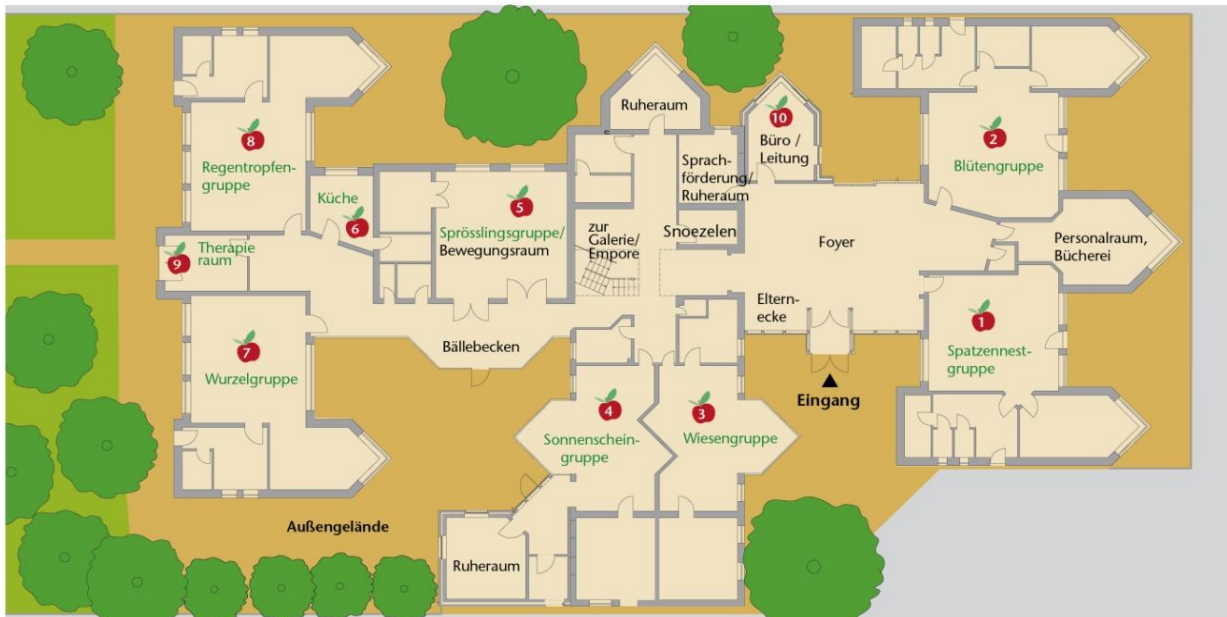
Im **Therapieraum** wenden sich unsere therapeutischen Fachkräfte dem einzelnen Kind zu. Insbesondere Kinder mit Behinderungen werden logopädisch, physiotherapeutisch oder ergotherapeutisch gefördert.

In der „**Elternecke**“ im **Foyer** können die Eltern sich morgens bei einer Tasse Kaffee oder Tee austauschen.

Einmal in der Woche haben die Kinder die Möglichkeit in der **Bücherei** zu stöbern, Bücher zu betrachten und vorgelesen zu bekommen. Sie dürfen Bücher für 2 Wochen ausleihen. Von Bilderbüchern, Vorlesebüchern über Bücher zu den Themen Natur, Religion, Kreativität bis hin zu Entspannungsbüchern ist hier alles zu finden. Auch die Eltern können einmal wöchentlich aus unserem gut sortierten und vielseitigen Büchersortiment Literatur für die Kinder oder auch Fachbücher ausleihen.



Auf unserem weitläufigen **Außengelände** können unsere Kinder toben, klettern, laufen, schaukeln, balancieren, buddeln und vieles mehr. Ein Sprudelstein auf dem Spielberg, der Wasser über ein Wasserrad in den Sandkasten leitet, ermuntert Kinder zum Matschen oder Staudämme Bauen. In unserem Spielgerätehaus wählen sie aus verschiedenen Fahrzeugen, Sandspielmaterialien und vielem mehr aus. Auf der Wiese können sie Fußball spielen, sich im Lehmhaus verstecken, im Schaukelnest ausruhen oder auf dem Trampolin das Gleichgewicht schulen.



Gebäudeplan

1.6 Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist täglich von 7.15 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

Zwischen Weihnachten und Neujahr sowie eine Woche in den Osterferien bleibt der Kindergarten geschlossen. Während der Sommerferien schließen die Gruppen versetzt, um im Notfall auch eine Betreuung in den Ferien zu gewährleisten.

1.7 Finanzierung und Beiträge



Die Einrichtung wird aus Mitteln des Landes, des Kreises, der Stadt und aus Mitgliedsbeiträgen des Elternvereins finanziert. Der Kreis Heinsberg erhebt für die Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen in seinem Zuständigkeitsbereich Elternbeiträge. Die Höhe des Beitrages richtet sich nach dem Einkommen der Eltern.

Für alle Kindergarteneltern besteht die Verpflichtung, Mitglied im Elternverein zu werden. Der jährliche Beitrag beträgt 6,- € für allein erziehende Einzelpersonen und 10,- € für eine Familie.

Für das Frühstück erheben wir dafür monatlich einen Kostenbeitrag von 6,- €, für das Mittagessen 2,20 € pro Mahlzeit.

2. Pädagogische Grundlagen

2.1 Der Stellenwert von Erziehung und Bildung

Kindertageseinrichtungen haben neben dem Erziehungs- und Betreuungsauftrag einen eigenständigen Bildungsauftrag. Wir bieten Kindern in unserer Einrichtung einen geschützten Raum, in dem sie lernen, sich in ihrer Lebenswelt zu orientieren, mit Herausforderungen und Krisen umzugehen, soziale Kontakte zu knüpfen und ein grundlegendes Wertesystem entwickeln.

2.2 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind, das zu uns kommt, ist eine eigenständige Persönlichkeit. Es hat ein Recht darauf, so angenommen zu werden, wie es ist. Bei aller Unterschiedlichkeit ist niemand ohne Gaben, einer ergänzt den anderen, jeder wird gebraucht, jeder ist wichtig und wertvoll.

Im Sinne des christlichen Menschenbildes wollen wir erfahrbar machen, dass wir von Gott gewollt, geliebt und befreit sind. Das heißt: Nicht aus den Fähigkeiten des Menschen resultiert seine Würde, sondern aus der Bejahung seines Lebens durch Gott, die von Anfang an jedem Leben gilt. An diesem Leitbild bewährt sich auch das Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung, von Kindern verschiedener ethnischer Herkunft und verschiedenen Alters.

2.3 Geschlechtsbewusste Erziehung - Mädchen und Jungen

Kinder lernen etwa ab ihrem dritten Lebensjahr ihre Geschlechtszugehörigkeit kennen und zu unterscheiden. Es ist natürlich, dass Jungen und Mädchen unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen haben. Oft haben Jungen einen größeren Bewegungsdrang, während Mädchen beispielsweise mehr Interesse an feinmotorischen Aktivitäten zeigen. Wir Erzieherinnen wollen mit den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder sensibel umgehen, ohne sie hinsichtlich ihrer Interessen zu beeinflussen.

2.4 Die Rolle der Erzieherinnen

In einer vertrauensvollen Atmosphäre wollen wir jedes Kind kennen lernen und ihm helfen, seine Persönlichkeit zu entwickeln. Das erfordert in der Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen gegenseitiges Vertrauen, Verständnis aber auch die Bereitschaft, Konflikte zu bearbeiten. Wir behandeln die uns anvertrauten Kinder mit Achtung und Wertschätzung, aber wir setzen auch Grenzen und fördern die Eigenverantwortung.

2.5 Wichtige Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir bieten Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Persönlichkeit zu entfalten. Sie können experimentieren und ausprobieren, um so auf ganz spielerische Weise wichtige Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Sozialverhalten und Kreativität zu erlangen.



2.5.1 Partizipation

Partizipation bedeutet, dass wir den Kindern in einem von uns gesteckten Rahmen Möglichkeiten bieten, eigene Entscheidungen zu treffen, Ideen einzubringen und den Gruppenalltag mitzugestalten. Dabei orientieren wir uns am Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes. Partizipation wird bei uns im Alltag gelebt und gelernt, z.B. bei der Gestaltung des Tagesablaufs oder bei der Kinderkonferenz.

2.5.2 Sozialkompetenz



Es ist uns wichtig, dass unsere Kinder lernen, angemessen mit ihrer sozialen Umwelt umzugehen. Dafür ist es entscheidend, dass sie ein Gefühl für das eigene Erleben entwickeln und lernen, sich in andere hineinzusetzen, um deren Beweggründe und Handlungen zu verstehen und zu respektieren. Das Zusammenleben von Menschen

mit unterschiedlichen Fähigkeiten, verschiedener Nationalität und unterschiedlichen Alters erfordert Regeln, die etabliert und eingehalten werden müssen. Kinder lernen bei uns, einander zuzuhören, miteinander zu teilen, Tischregeln einzuhalten und sich gegenseitig zu helfen.

2.5.3 Selbstkompetenz

Selbstkompetenz ist das Vermögen, sich selbst zurechtzufinden, das eigene Handeln zu steuern und vorhandene Möglichkeiten zu nutzen. Es geht um die angemessene Entwicklung von Willenskraft und Entscheidungsfähigkeit. Im täglichen Miteinander lernen Kinder mit Konflikten umzugehen, sie als Bestandteil von Beziehungen zu erfahren und angemessene Lösungsstrategien zu entwickeln.

3. Bildung und Erziehung

3.1 Bildungsbereiche

Im Apfelbaum können unsere Kinder mit allen Sinnen beobachten, ausprobieren, experimentieren, erkunden und entdecken. Die folgenden Bildungsbereiche sind auf das entsprechende Entwicklungsniveau der Kinder abgestimmt. Sie entsprechen der Bildungsvereinbarung NRW¹.



3.1.1 Bewegung und Wahrnehmung

Bewegung ist für die kindliche Entwicklung unverzichtbar. In unserer Kindertagesstätte legen wir großen Wert auf die psychomotorische Entwicklung und Förderung unserer Kinder. Dafür bieten wir täglich freie oder angeleitete Bewegungsangebote. Auch auf unserem großen Außengelände sowie bei Waldspaziergängen, während Ausflügen, bei Bewegungsliedern, auf der Bewegungsbaustelle und beim Tanzen werden Bewegung und Wahrnehmung der Kinder gefördert.

3.1.2 Spielen und Gestalten

Im Spiel lernen Kinder mit all ihren Fähigkeiten aktiv zu sein. Sie konzentrieren sich darauf, die physikalischen Eigenschaften von Dingen zu entdecken, aktiv zu handeln und die Auswirkungen ihres Handelns zu beobachten sowie das Miteinander mit anderen Spielkameraden zu erproben. Hierdurch werden sie emotional, sozial und kognitiv gefordert.

Um die Umwelt kennen und verstehen zu lernen, experimentieren Kinder mit verschiedenen Materialien und machen Wahrnehmungserfahrungen,

¹ „Bildungsvereinbarung NRW“, Ministerium für Schule, Jugend und Kinder NRW, 2003.

die ihre Kreativität und Phantasie fördern.

In unserer Kindertagesstätte steht den Kindern jederzeit Material zum bildnerischen Gestalten zur Verfügung. Im Außenbereich können sie zudem mit Naturmaterialien, Sand, Lehm, Erde und Holz experimentieren. Gemeinsam erlernen sie den Umgang mit Stift, Pinsel und Schere.

3.1.3 Sprache(n)

In unserer Einrichtung beobachten wir genau die Sprachentwicklung. Gespräche mit den Kindern nehmen viel Zeit ein. Wir regen die Sprachfähigkeit an durch den Umgang mit Bilderbüchern, bei Rollenspielen, Kinderkonferenzen, Gesprächskreisen sowie beim Reimen und Singen. Unsere Kinder erlernen die ersten Buchstaben und haben im Rahmen der „Schuki“- Aktivitäten die Möglichkeit, spielerisch erste Eindrücke einer Fremdsprache (Englisch) zu sammeln. Zwei gruppenübergreifende Fachkräfte beschäftigen sich intensiv mit Kindern, deren Förderbedarf bei der Sprachstandserhebung festgestellt wurde.²

3.1.4 Natur und kulturelle Umwelt



Uns ist wichtig, dass Kinder Erfahrungen mit der Natur machen. Gelegenheiten dafür bieten unser Außengelände, gemeinsame „Expeditionen“ und unsere Waldtage. Experimente und hauswirtschaftliche Tätigkeiten ergänzen das Angebot. Kinder sammeln, fassen an und probieren aus. Dabei setzen sie sich mit Größen, Mengen, Gewichten und Formen auseinander. Diese Aktivitäten erleichtern Kindern das Begreifen der Welt und fördern ihr naturwissenschaftliches, mathematisches und logisches Denkvermögen. Durch Ausflüge zu verschiedenen kulturellen Institutionen lernen Kinder auch ihre soziale und kulturelle Umwelt kennen, die mit dem Eintritt in den Kindergarten eine maßgebliche Erweiterung erfährt. Da unsere Einrichtung auch von Kindern mit Migrationshintergrund besucht wird, lernen die

Kinder auch andere Kulturen und Bräuche kennen. Ebenso prägen immer wiederkehrende Rituale und das gemeinsame Erleben von Festen und Feiern den Gemeinschaftssinn der Kinder.

² „Delfin 4“, Testmaterial nach dem NRW Schulgesetz § 36 Absatz 2 zur Erfassung von Kindern, die einen erhöhten Förderbedarf im Bereich Sprache haben (info@mgffi.nrw.de).

3.1.5 Religiöse Bildung

Kinder wollen die Welt, die sie umgibt, mit all ihren Rätseln verstehen und stellen dazu Fragen, die mit ihrem Glauben zusammenhängen: Fragen nach Tod und Leben, nach dem Himmel, nach Gott. Hinter diesen Fragen steht die Sehnsucht des Kindes nach Verlässlichkeit, Wärme und einer Liebe, die es um seiner selbst willen annimmt. Religiöse Bildung versteht sich als Anleitung, die grundlegenden Fragen des Lebens neu zu entdecken und zu verstehen. Religiöse Erziehung soll den Kindern helfen, Vertrauen zu Gott und zum Leben aufzubauen. Aus dem so erworbenen Grundvertrauen heraus können sie leichter ein eigenständiges „Ich“ entwickeln mit einer positiven Lebenseinstellung und der Fähigkeit, sich anderen Menschen, der Natur und Umwelt zuzuwenden. Wir Erzieherinnen erzählen von Gottes Menschenfreundlichkeit und seiner Liebe zu allen Geschöpfen. Das geschieht bspw. im Zusammenhang mit Erlebnissen und Entdeckungen der Kinder, bei Feiern und aus Anlass kirchlicher Feste, in Gebeten, Liedern und Geschichten. Wir pflegen Kontakt zur katholischen und evangelischen Gemeinde und feiern Gottesdienste zu verschiedenen Anlässen.

3.1.6 Gesundheit



Als Kindertagesstätte sind wir mitverantwortlich, dass unsere Kinder ein Bewusstsein für ihren Körper entwickeln und grundlegende Gesundheits- und Hygieneregeln erlernen.

Zur Gesundheitserziehung gehören weiterhin:

- Ausreichend Bewegung im Kindergarten und an der frischen Luft
- Besuch vom Zahnarzt und der Zahnprophylaxe-Beraterin
- Erlernen von Regeln zur Unfallprävention
- Erlernen des Umgangs mit Stress durch Entspannungsübungen
- Gesunde Ernährung
- Allgemeine Hygieneregeln (z.B. Händewaschen nach dem Toilettenbesuch, Husten in die Armbeuge usw.)

3.2 Spielerisch das Leben lernen

Spielen ist eine sehr ernsthafte Tätigkeit für Kinder. Es ist gleichzusetzen mit der Arbeit für Erwachsene. Spiel bereitet den Kindern nicht nur Spaß und Freude. Im Spiel „begreift“ das Kind die Welt. Im Spiel sind Kinder von innen heraus motiviert, etwas selbständig zu tun, etwas auszuprobieren. Sie lernen, eigene Fähigkeiten einzuschätzen und auszuweiten sowie eigene Grenzen zu erkennen. Wir geben den Kindern so weit wie möglich die Freiheit, die Art des Spiels, Spielpartner, Spieldauer und Spielort selbst zu wählen. Das Spiel mit anderen prägt das Sozialverhalten. Kinder lernen u.a. Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft, aber auch, die eigenen Interessen zu erkennen und zu vertreten.

3.3 Förderung von Kindern ausländischer Herkunft



Der Kindergarten ist für viele Kinder ausländischer Herkunft der Ort, an dem sie die deutsche Sprache erlernen. Eine angemessene Sprachkompetenz ist für die Schule, den späteren Beruf und das Zusammenleben in der Gesellschaft von großer Bedeutung. Deshalb legen wir großen Wert auf die Sprachentwicklung der Kinder, denen in diesem frühen Alter das Erlernen einer Zweitsprache noch besonders

leicht fällt. Dabei ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig, damit ihre Kinder sich bei uns wohl fühlen.

3.4 Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung

In der integrativen Gruppe begegnen sich Kinder mit unterschiedlichem Entwicklungspotential.

Kinder lernen, dass es normal ist, verschieden zu sein. Es geht nicht darum, eine einseitige Anpassung des behinderten Kindes an das bestehende System zu erreichen. Integration beinhaltet die Erkenntnis, dass jeder Mensch einzigartig ist. Es ist ein Weg, auf dem alle Beteiligten neue Erfahrungen machen und lernen, mit ihren Stärken, Schwächen und Defiziten umzugehen. Das Maß unserer Arbeit ist nicht das stärkste und nicht das schwächste Kind - das Maß ist jedes einzelne Kind.



Die heilpädagogische Förderung berücksichtigt die besonderen Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten aller Kinder. Die Gruppenpädagogen bilden mit einer Logopädin und einer Physiotherapeutin ein interdisziplinäres Team. Außerdem ist ergotherapeutische Begleitung möglich.

3.5. U3-Betreuung



Die Lebenssituationen junger Familien haben sich verändert. Immer mehr Frauen möchten den Wunsch nach Kindern und ihre Berufstätigkeit miteinander verbinden. Wir stellen uns dieser Aufgabe und bieten in 3 Gruppen die Betreuung von Kindern unter 3 Jahren in kleinen altersgemischten Gruppen an.

Der Übergang aus der Familie in unsere Kindertageseinrichtung ist angesichts des niedrigen Alters der Kinder besonders sorgfältig zu gestalten und wird mit den Eltern individuell abgestimmt. Die Eingewöhnung erfolgt in Anlehnung an das „Berliner Modell“. In der Eingewöhnung soll das Kind behutsam und in Begleitung eines Elternteils mit der neuen Umgebung des Kindergartens vertraut werden

und eine Bindung zum Kontakterzieher aufbauen. Dies geht nicht ohne intensive Unterstützung durch die Eltern, die in dieser Phase ausreichend Zeit einplanen sollten. Das Tempo dieses Prozesses wird letztlich vom Kind bestimmt und verlangt von den beteiligten Erwachsenen Zeit, Geduld und Verständnis. Eine gelungene Eingewöhnung ist Voraussetzung für den Willen des Kindes, sich die „neue Welt“ des Kindergartens Schritt für Schritt zu erobern.

Gleichzeitig wird durch den intensiven Kontakt zwischen Elternteil und Kontakterzieher die Grundlage einer verlässlichen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft gelegt. Die Eltern erhalten Einblick in unsere Arbeit und den Tagesablauf. Diese Transparenz schafft Vertrauen und Nähe und bildet die Grundlage für eine offene und ehrliche Begegnung.

Die Selbstbildungspotentiale des Kindes sollen durch unsere anregende Umgebung, durch herausfordernde Materialien und in enger Begleitung der Erzieher gefördert werden. Ein strukturierter Tagesablauf und Rituale schaffen Sicherheit und Orientierung. Das Geschehen in der Gruppe orientiert sich immer an den altersgemäßen Bedürfnissen der Kinder. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass auch die „Großen“ in der Gruppe zu ihrem Recht kommen. Sie sind einerseits Vorbild und Unterstützer für die Kleinen, sollen aber auch Raum finden für ihre eigenen Interessen und Neigungen.

Von besonderer Bedeutung sind uns die Gestaltung des Frühstücks und Mittagessens, sowie die Schlafsituation der Kleinkinder. Die Einnahme des Essens erfolgt in ruhiger und entspannter Atmosphäre in kleinen Gruppen. Jede kleine altersgemischte Gruppe verfügt über einen Schlafraum. Der Ruheraum bietet den Kindern einen eigenen Schlafplatz mit eigener Bettwäsche und Dingen, die das Kind zum Einschlafen braucht. In einer vertrauensvollen und gemütlichen Atmosphäre kann es zur Ruhe kommen, loslassen und friedlich einschlafen.

Während des gesamten Tagesablaufs sehen wir eine einfühlsame Körperpflege als einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit an, in der das Kind die ungeteilte

Aufmerksamkeit der Erzieherin erfährt.

In unseren kleinen altersgemischten Gruppen werden jeweils 16 Kinder von 0-6 Jahren aufgenommen, davon 7 Kinder unter 3 Jahren.

4. Beobachten und Dokumentieren

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist es, dass wir die Kinder in ihrem Kindergartenalltag beobachten, um ihre Interessen und Bedürfnisse zu verstehen. Nur so wissen wir, für was sie sich interessieren, wie ihre Entwicklung verläuft, welche Stärken sie besitzen und welche individuellen Verhaltensweisen sie haben. Die Beobachtungen werden im Austausch mit den Eltern dokumentiert, um die Kinder in ihrem Bildungsprozess unterstützen zu können. Die Dokumentation in so genannten Bildungsmappen wird den Eltern am Ende der Kindergartenzeit überlassen.

5. Unsere gemeinsame Zeit

5.1 Die Eingewöhnung

Mit dem Eintritt der Kinder in unsere Tageseinrichtung übertragen die Eltern uns für eine Zeitspanne des Tages die Fürsorge und Verantwortung für ihr Kind. Wir möchten den Kindern einen möglichst sanften und fließenden Übergang ermöglichen, so dass sie sich in unserer Einrichtung sehr schnell wohl fühlen und gerne zu uns kommen. Eine enge Zusammenarbeit der Eltern mit den Erzieherinnen innerhalb der ersten Wochen ist eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der Eingewöhnung.

Nach der Anmeldung findet ein erster Elternabend statt, bei dem Eltern die Gelegenheit haben, einander kennen zu lernen, Erfahrungen auszutauschen und Fragen zu stellen. Für den ersten Kontakt bieten wir Hausbesuche an, bei denen die Kinder uns in ihrer gewohnten Umgebung kennen lernen können. Eltern haben Gelegenheit, die zukünftige Betreuungsperson auf Besonderheiten aufmerksam zu machen, die den Entwicklungsstand und die Gesundheit (z.B. Allergien) ihres Kindes betreffen.

Kurz vor dem eigentlichen Beginn der Kindergartenzeit bieten wir „Schnupperzeiten“ an, bei denen Eltern und Kinder die zukünftige Gruppe der Kinder kennen lernen können.

5.2 Der Tagesablauf

Ein durch wiederkehrende Aktivitäten und Rituale strukturierter Tagesablaufs gibt Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Orientierung.



Um 7.15 Uhr öffnen wir unsere Türen für Kinder berufstätiger Eltern. Diese Kinder werden bis 7.30 Uhr gemeinsam in einer Gruppe betreut. Ab 7.30 Uhr ist in jeder Gruppe eine Erzieherin, die mit den Kindern den Tag mit einem gemeinsam zubereiteten Frühstück beginnt. Ein ungestörter

und geregelter Tagesablauf ist wichtig für das Wohlbefinden der Kinder. Wir haben die Bringphase zeitlich bis 8.30 Uhr begrenzt, um mehr gemeinsame Zeit mit allen Kindern zu haben.

Wichtige Bestandteile des Kindergartenalltags sind gemeinsame Morgen-, Spiele- oder Themenkreise bzw. die Kinderkonferenz, in denen der Tagesablauf besprochen und Anregungen der Kinder thematisiert werden. Im freien Spiel können die Kinder ihrem Forscher- und Entdeckerdrang folgen.

Um 12.00 Uhr beginnt die Abholphase für die Kinder, die nicht zum Mittagessen bleiben. Die anderen Kinder helfen, den Tisch zu decken, essen dann gemeinsam das von unserer Köchin frisch zubereitete Essen und erzählen dabei von ihren Erlebnissen.

Nach dem Mittagessen beginnt die Ruhephase, in der die Möglichkeit zum Schlafen und Entspannen besteht.

Ab 14.00 Uhr können die Tagesstättenkinder abgeholt werden, und die Tür wird für die am Nachmittag kommenden Kinder geöffnet. In dieser Zeit haben die Kinder auch die Möglichkeit, Freunde in anderen Gruppen zu besuchen oder in anderen Bereichen zu spielen. An den Nachmittagen finden zusätzlich zum Freispiel Vorlesenachmittage, Singkreise, Kinderdisco, Bewegungsaktivitäten und Projektarbeit statt.

Der Kindergarten tag endet um 16.30 Uhr bzw. 17.00 Uhr für die Tagesstättenkinder.

5.3 Auf dem Weg zum Schulkind



Die Vorbereitung auf die Schule findet bei uns nicht erst im letzten Kindergartenjahr statt, sondern umfasst die gesamte Kindergartenzeit. Allerdings möchten wir den Kindern im letzten Kindergartenjahr das Gefühl geben, etwas Besonderes zu sein. Sie sollen sich als die „Großen“ erleben, die bald einen neuen Lebensabschnitt in der Schule beginnen. Deshalb begleiten wir den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule mit vielen kleinen Ritualen: Wir basteln gemeinsam Schultüten, besuchen die Grundschule, veranstalten eine gemeinsame Übernachtung im Kindergarten und verabschieden die zukünftigen Schulkinder mit einem Gottesdienst. Im letzten Kindergartenjahr bieten wir unseren Größeren regelmäßige Schulkindertreffen

an, bei denen das Erlernen und Erweitern von Fähigkeiten wie Ausdauer, Konzentration und das Erfassen von Sinnzusammenhängen im Vordergrund stehen. Gemeinsame Exkursionen, der Besuch von verschiedenen Institutionen in unserer Umgebung und das neugierig machen für lesen und lernen durch die Beschäftigung mit Büchern aus unserer Bücherei gehören dazu.

Wir richten unser Augenmerk aber auch auf Kinder, die noch Unterstützung brauchen, um den Herausforderungen der Schule gewachsen zu sein. Mit einem anerkannten Testverfahren können wir zukünftige Lese-Rechtschreibschwächen schon vor der Einschulung erkennen und durch gezielte Förderung mit dem „Würzburger Trainingsprogramm“ eine Unterstützung anbieten. Kinder mit feinmotorischen Problemen (etwa mit der Stiftführung) nehmen am Projekt „Schultüte“ teil.

Jedes Jahr findet ein Informationsabend der Grundschule für die Eltern zukünftiger Erstklässler in unserer Einrichtung statt. Zudem sorgt die ständige Arbeitsgruppe „Kindergarten - Grundschule“ für eine gute und gewinnbringende Zusammenarbeit.

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir verstehen unsere Arbeit als Ergänzung der Betreuung und Erziehung der Kinder in der Familie. Aus diesem Grund ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Gute Zusammenarbeit erfordert einen offenen Umgang miteinander, der Eltern und Erzieherinnen gleichermaßen Vertrauen vermittelt. Dazu gehört selbstverständlich auch, dass die Eltern die Möglichkeit zur Mitsprache auf der organisatorischen Ebene besitzen. Aktive Mitarbeit in der Elternversammlung, im Elternrat und im Rat der Tageseinrichtung ist erwünscht. Außerdem können Eltern bei Interesse und nach Absprache in der Gruppe hospitieren oder die Gruppe zu einem Ausflug an ihren Arbeitsplatz einladen.

7. Fortbildung und Evaluierung

Um dem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag zu entsprechen und unsere pädagogische Arbeit stetig zu verbessern, nehmen unsere Mitarbeiterinnen regelmäßig an internen und externen Fortbildungen teil. Zudem evaluieren wir die Qualität unserer Arbeit nach dem „Bundesrahmenhandbuch“ (BETA)³ und im Rahmen unserer Teamsitzungen und Dienstbesprechungen. Dabei finden auch Kritik und Anregungen der Elternschaft Berücksichtigung.

³ „Bundesrahmenhandbuch“, Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder - evangelisches Gütesiegel BETA, 2009.

8. Schlusswort

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit dieser Broschüre einen Einblick in unsere Arbeit vermitteln konnten und Sie uns Ihre Kinder in diesen wichtigen Jahren ihrer Entwicklung anvertrauen möchten.

Wie gesagt - Apfelbäume sind Hoffnungszeichen. Zur Eröffnung des „Apfelbaums“ haben wir deshalb gesungen:

Handwritten musical score for a song. The score is written on five staves with lyrics in German. Chords are indicated above the notes. Performance instructions like "Hände reiben", "Klatschen", and "Finger schnippen" are written above the notes. The lyrics describe the growth of an apple tree and the hope it brings.

2. Manchmal denk ich traurig, ich bin viel zu klein, kaum ja doch nichts machen! Und dann fällt mir ein: erst einmal beginnen. Hab ich das geschafft, nur nicht nutzlos werden, dann wächst auch die Kraft.

Ref.: Alles muß...

3. Und dann seh' ich staunend: Ich bin nicht allein. Die Kindergärten - Kindes stimmen mit mir ein: 'Bin wie ein Apfelbäumchen, 'Wachse gut beschützt, bis die Frucht des Gartens allen Deutschen nützt.

Ref.: Alles muß...

Mel.: G. Schöne
Text: K. Eberl

9. Kooperationspartner

- **Kindertagesstätte „Rosengarten“**
Irmgard Eberl, Schulstrasse 1, 41849 Wassenberg, 02432/890066
- **Praxis für Ergotherapie Süßenbach**
Birgit Süßenbach, Prof. Rauschen Str. 1, 52525 Heinsberg, 02452/25858,
b.suessenbach@web.de
- **Praxis für Logopädie Ophey**
Barbara Ophey, Pontorsonallee 16, 41849 Wassenberg, 02432/892139 o. 02451/65279
- **Kinderarztpraxis Dr. Fuchs Dr. Hubert Fuchs**
GrafGerhardStr. 33, 41849 Wassenberg, 02432/939966, hubertfuchs@online.de
- **Jugendamt des Kreises Heinsberg Abteilung Kindertagespflege**
Irmgard Küppers, Valkenburgerstr. 45, 52525 Heinsberg, Tel.: 02452/135116,
irmgard.kueppers@kreis-heinsberg.de
- **Katholisches Forum für Erwachsenen- und Familienbildung**
Mönchengladbach und Heinsberg, Helmut Keymer Bettrather Str.22, 41061 MG,
02161/980658, helmut.keymer@bistum-aachen.de
- **Erziehungsberatungsstelle der Caritas Erkelenz**
Hilde Rong, Im Mühlenfeld 28, 41812 Erkelenz, 02431/96840 (Erziehungsberatungsstelle
jeweils 14-tägig)
- **Schuldner und Insolvenzberatungsstelle des Diakonischen Werkes des
Kirchenkreises Jülich im Kreis Heinsberg**
Frau Kusch-Fischer, Sekretariat: Frau Büschgens, 02461/975616 Haagstr. 10, 41836
Hückelhoven, Tel.: 02433/9056-0, www.kkrjuelich.de
- **Zahnarztpraxis Sonja Jansen -Hoffmann**
Dr. Sonja Jansen-Hoffmann Gladbacherstr. 2, 41849 Wassenberg, 02432/908383
- **Gemeinschaftsgrundschule Wassenberg**
Jutta Mauczok, Burgstr. 19, 41849 Wassenberg, 02432/3521, ggs.wassenberg@freenet.de,
www.ggs-wassenberg.de
- **Evangelische Erwachsenenbildung des Kirchenkreises Jülich**
Elke Bennetreu, Aachener Str. 13 A, 52428 Jülich, 02461/99660
- **Evangelische Kirchengemeinde Wassenberg**
Thomas Bergfeld, Titus Reinmuth, An der Kreuzkirche 2, 41849 Wassenberg, 02432-2142
- **Rechtsanwaltspraxis Tanja Stemmer**
Am Justusberg 10, 41849 Wassenberg, 02432-891573
- **Jugendamt des Kreises Heinsberg Abteilung Jugendhilfe**
Kreisoberamtsrat Oehlschläger, Valkenburgerstr. 45, 52525 Heinsberg, Tel.: 02452/135159